

Der vorliegende Text stellt eine „texttreue“ deutsche Übersetzung eines am 30. 9. 2015 veröffentlichten Berichtes in der ungarischen politisch-wirtschaftlichen Zeitschrift „Heti Világgazdaság“ (=’Wöchentliche Weltwirtschaft’) dar. Es wurde versucht, möglichst alle Details des ungarischen Textes durch die Übersetzung wiederzugeben, deshalb wurde der Text wortwörtlich übersetzt und nicht eingedeutscht.

Quelle:

http://hvg.hu/itthon/20150930_Pinter_Sandor_a_szabadsag_forgott_kockan

Sándor Pintér: Die Freiheit stand auf dem Spiel

An der Sitzung der Kommission für Verteidigung und Inneres des Parlaments hat der Innenminister darüber geredet, dass die Grenzschießung zugunsten des Schutzes der Staatsgrenze im Interesse der nationalen Sicherheit durchgeführt wurde.

Ungarischer Nachrichtendienst (MTI): 30. 09. 2015

An der ungarisch-serbischen Grenze wurde die partielle Grenzschießung verordnet, weil „die Freiheit auf dem Spiel stand“ – sagte Innenminister Sándor Pintér am Mittwoch im Parlament an der Sitzung der Kommission für Verteidigung und Inneres. Der Minister hat **hervorgehoben**, dass das Schengen-Abkommen der EU **festlegt**, dass die Außengrenzen verteidigt werden **müssen**, dass gesichert werden **muss**, dass niemand durch die grüne Grenze kommt und dass das betroffene Land **bestimmt**, unter welchen Bedingungen man auf das Gebiet der EU eintreten **kann**. Falls die Außengrenzen der EU nicht sicher genug sind, ist es **nicht möglich**, von einem inneren Schengen-Raum zu sprechen, wo die Bürger die gemeinsamen Grenzen ohne Kontrolle frei überschreiten **können** – **begründete** Sándor Pintér die Verordnung der partiellen Grenzschießung. Der Innenminister **teilte mit**: In diesem Jahr haben 287 383 Personen die Grenze in Richtung von Ungarn illegal überschritten, mehrheitlich sind sie durch die ungarisch-serbische Grenze gekommen, aber nach der Errichtung des Grenzschutzes verlagerte sich die Migrationswelle auf die ungarisch-kroatische Grenze. Er **behauptete**, dass die Registrierung der Ankömmlinge an der serbischen Grenze nach wie vor 100% beträgt, an der kroatischen Grenze jedoch nicht, weil diejenigen, die aus Kroatien nach Ungarn kommen, **eindeutig** aus einem EU-Land angekommen sind, deshalb **angenommen** wird, dass die Registrierung bereits schon vollzogen wurde. Der kroatische Innenminister hat an der letzten Sitzung des Rates der Europäischen Union **erklärt**, dass sie auf diese Aufgabe **vollkommen** vorbereitet sind – **erinnerte** Pintér.

Sándor Pintér **bemerkte**, dass diejenigen, die hier registriert wurden, später nach Ungarn zurückgeschickt werden **können** und dass Westeuropa mehr als 30 Tausend Leute aufgrund des Dublinabkommens zurückschicken **will**. Der Minister **führte aus**, dass diejenigen, die hier einen Asylantrag eingereicht haben, mehrheitlich nicht kooperativ sind und nach Verfahrensbeginn das Land verlassen, während die Flüchtlingslager nicht geschlossen werden können.

Auf die Wortmeldung von Lajos Kósa (FIDESZ), dem Vorsitzenden der Kommission, **teilte** Sándor Pintér **mit**, dass es sich um keine vollständige Grenzschießung handelt, weil nicht alle Grenzübergänge an der ungarisch-serbischen Grenze abgeschlossen wurden, sondern nur drei. Er **bemerkte**, dass die Migranten nicht durch die offiziellen Grenzübergänge, nicht mit Einhaltung der Gesetze gekommen sind, sondern gesetzwidrige Wege gesucht haben und auch weiterhin versuchen, gesetzwidrig zu kommen. Er **teilte** weiterhin **mit**, dass das Militär auch in

anderen Mitgliedsländern der EU in dieser Angelegenheit mobilisiert wurde. Das Militär ist in Ungarn nach angemessener Vorbereitung gesetzmäßig aufgetreten – **betonte** er.

Auf die Frage von Tamás Harangozó, dem sozialistischen Vizevorsitzenden der Kommission, **erklärte** Sándor Pintér, dass die Grenzschließung wegen des Schutzes der Staatsgrenze **nötig** war, und dass dies im Interesse der nationalen Sicherheit stand. Er fügte hinzu, dass die Ereignisse in Röszke durchgehend aufmerksam verfolgt wurden, damit keine Rechtsverletzung erfolgt und dass auf der kroatischen Grenze **hoffentlich** keine ähnliche Lage entstehen wird, dass nämlich die ungarische Polizei von der anderen Seite der Grenze angegriffen wird (wortwörtlich: „belagert wird“). [...]

Auf die Frage von Ágnes Vadai (unabhängig) und Tímea Szabó (unabhängig) hat Sándor Pintér **erklärt**, dass die Pressefreiheit im Zusammenhang mit den Ereignissen an der serbischen Grenze nicht verletzt wurde und dass gegen keinen betroffenen Journalisten Verfahren anhängig ist. Er sagte ferner, dass die Einwanderer aus 101 Ländern kommen, während es zurzeit nur in einem Land, in Syrien, Krieg gibt. [...]

Ágnes Vadai hat den Journalisten gesagt, dass der Bericht des Ministers „durcheinander und hektisch“ war. In Bezug auf die **eventuelle** Terrorgefahr wird eine geschlossene Sitzung gehalten, die deshalb **nötig** ist – **wie sie erklärte** – weil die Leute Recht haben zu wissen, ob es in Ungarn wirklich Terrorgefahr gibt. Tímea Szabó **behauptete**, dass die Regierung nach wie vor keine interpretierbare Information gibt, was an der serbischen und kroatischen Grenze geschieht. Die Regierung **soll** aufhören, ständig um den heißen Brei herumzureden und **soll klare** Antworten auf die Fragen geben – **teilte sie mit**.